

Stich-haltig? Faden-scheinig? Wertschätzung von Textilien

Multiplikatorentagung „Forum Waschen“, 14. März 2025

PD Dr.
Monika
Kritzmöller

Trends
+
Positionen

Wissen Sie, wer Ihr heutiges Outfit entworfen hat? Wo und von wem es gefertigt wurde? Aus welchen Materialien es besteht? Seit wann nennen Sie es Ihr Eigen, und wie lange gedenken Sie, es noch zu verwenden? Haben Sie schon einmal selbst Hand angelegt – beim Waschen oder Reparieren? Was bedeutet es Ihnen?

Kleidung bedient die tag-tägliche Notwendigkeit des Sich-Anziehens, Mode die Lust am Selbstaussdruck, doch führen kurzlebige Herstell- und Nutzungsformen zu massiven Umweltbelastungen. Nachhaltigkeit ist gefragt, deren Betrachtung sich allerdings oftmals auf Produktionsprozesse, gerne mit Recyclingmaterialien, reduziert oder zu vernunftgetriebenem Verzicht auf überbordende Shopping-Aktivitäten ermahnt. Damit kontrastiert der Blick auf die Konsumentenperspektive und die ästhetische Dimension der Mode.

Konsum-Rituale: Erwerben – nutzen und pflegen – entledigen

Der Körper stellt in einer von Multioptionalität und raschem Wandel geprägten Gesellschaft die einzige lebens-lange Gewissheit dar. Er ist in seiner Form, seinem Empfinden und seinen in ihn eingeschriebenen Kompetenzen das Individuellste, was ein Mensch haben und sein kann. Im Gegensatz dazu entsteht ein Großteil der Kleidungsstücke in Massenproduktion einer Industrie, welche zwecks Effizienzsteigerung die ursprünglich aus dem Militär stammenden simplen Größenstandards von XXS bis XXL bereitwillig übernommen hat. Als „bequem“ etablierte Stretchmaterialien tragen ihren Teil zur amorphen Anpassung an jegliche Körperformen bei, ohne kostensteigernden Aufwand in Schnitt und Passform zu investieren. Wenig verwunderlich, lässt sich zu derartigen Stücken keine Bindung aufbauen, was einem digestiv-destruktiven Kreislauf aus gleichgültigem Kauf, eventueller Benutzung und achselzuckender Entsorgung Tür und Tor öffnet.

Dem stehen symbolisch hoch aufgeladene „Lieblingsteile“ gegenüber: Der unvergleichlich kuschelige Cashmerekopuli, an dem jahrelanges Tragen zu Spuren, aber auch zur strikten Weigerung zum Austausch geführt hat. Die weich gelaufenen Lederschuhe, welche durch euphorische Zeiten geleiteten. Das französische Seidentuch, das nach sorgsamer Handwäsche beim meditativen Bügeln nicht nur zum Versinken in poetisch-schönen Mustern einlädt, sondern über Jahrzehnte die Kehle der Trägerin im wörtlichen und übertragenen Sinne schützt. Sie alle entziehen sich dem oben beschriebenen Mechanismus, weil sie im psychologischen Sinne angeeignet wurden. „Individual appropriation is essentially the interiorization of socially defined meanings, a process which is equivalent to the process of humanization.“, formuliert es der Psychologe Carl Friedrich Graumann – und liefert den Idealzustand für ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Konsum.

Axensteinstr. 27
CH-9000 St. Gallen
Tel.: 0041 71 534 56 92
www.kritzmoeller.ch
mail@kritzmoeller.ch

Hier kommt die lustvolle Seite der Nachhaltigkeit ins Spiel: Muss nachhaltiger Konsum mit Maßregelungen, Vernunft und Verzicht einher gehen? Oder kann er von Leidenschaft, Gewinn und gleichzeitiger Kostenersparnis getragen sein? Voraussetzung ist ein aktiver Umgang mit den Konsumritualen des Erwerbs, der Benutzung und Pflege sowie der Entledigung.

Perspektiven

Ästhetik statt Ästhetisierung: Ästhetik bedeutet sinnliche Wahrnehmung – Ästhetisierung die Aufladung eines (minderwertigen) Produkts mit Attraktivität. Ein Plädoyer, sich auf das lustvolle Spüren einzulassen.

Suchbegriffe: War einst die Knappheit eine zentrale Herausforderung, zu deren Bewältigung viel Zeit investiert werden musste, ist es heute die Selektion. Kleine Designerlabels mit nachhaltigem Ansatz bieten oft erschwingliche Nischenprodukte, Vintage-Sales führen hochwertigere Ware als aktuelle Fast Fashion-Läden, und Änderungsschneidereien „retten“ nicht nur Kleidungsstücke, sondern können zu neuer Attraktivität verhelfen.

Kulturfertigkeiten: Nicht jede Person kann stricken, nähen oder designen. Doch bereits grundlegende Kompetenzen in der Textilpflege und Reparatur sowie die Bereitschaft, sich mit einem Kleidungsstück auseinanderzusetzen, eröffnen mit vergleichsweise geringem Aufwand facettenreiche Möglichkeiten. Kulturfertigkeiten machten autonom und kritikfähig.

„Cost per Wear“: Gerade bei geringem Budget ist es zu teuer, billige Qualität zu kaufen, verglichen mit hochpreisigeren, dafür umso langlebigeren Stücken, die oft und gerne getragen werden.

Aneignungsprozesse: Nichts ist haltbarer als ein geliebtes „Immer-und-ewig“-Stück, das nicht nur den Körper, sondern auch die Seele wärmt.

Die Wertschätzung für Textilien bedeutet auf Dauer weder Unerschwinglichkeit, noch Verzicht...

... sondern einen Gewinn an **Qualität, Sinn, Kultur und Schönheit!**

Literatur

Kritzmöller, Monika (2019). *Evita – Fashionista, Bloggerin und die Mode*. flabelli Verlag, <http://www.flabelli-verlag.de/Seiten/evita.html>

Kritzmöller, Monika (2015). *Auf Tuchfühlung – Soziologie der textilen Haptik*. flabelli Verlag, <http://www.flabelli-verlag.de/Seiten/auf%20tuchfuehlunginfo.html>